

Lochauer Pfarrblatt



Nr. 3 / 2010 (Juni - August)

Wegen Bildrecht nicht im Internet !

**In
sich
ruhen**



In sich ruhen ...

Die Urlaubszeit ist in greifbarer Nähe.

Die meisten Menschen sehnen sich nach Erholung und einer schöpferischen Pause. Es ist wichtig, nach dem Einsatz und der Anstrengung eines Arbeitsjahres unserem Körper, unserem Geist und unserer Seele eine Zeit der Entspannung und des Nichtstuns zu schenken. Wie sich die Natur im Winter eine Brachzeit nimmt, so dürfen auch wir Menschen einmal ruhen, einfach nichts tun.

In einem solchen Ruhen kommt zum Ausdruck, dass unser Leben zuerst Geschenk und Gabe ist. Von Jesus wissen wir, dass er sich am Abend manchmal in die Einsamkeit zurückzog, um allein mit Gott zu sein. Ich wünsche Ihnen eine gute und heilsame sommerliche Urlaubs- und Brachzeit.

Unser Bischof hat mich angefragt, zur Pfarre Lochau noch die Pfarre Eichenberg zu übernehmen.

Als Hilfe dafür wurde mir ein/e PastoralassistentIn zu 70% angeboten. Im Blick auf die positiven Erfahrungen mit unserem Pastoralpraktikanten, Herrn Mag. Niko Pranjic, habe ich mich dazu entschlossen. Nach dem Ende der Bewerbungsfrist der Pastoralassistentenstelle hat mir Pastoralamtsleiter Dr. Walter Schmolly mitgeteilt, dass Herr Mag. Niko Pranjic bei uns Pastoralassistent wird.

Ich gratuliere ihm in unser aller Namen und freue mich auf das gemeinsame Arbeiten in unseren Pfarren Eichenberg und Lochau

Pf. Gerhard Mag.

Ein Psalm Davids

Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes,
vom Werk seiner Hände kündigt das Firmament.

Ein Tag sagt es dem andern,
eine Nacht tut es der andern kund,
ohne Worte und ohne Reden,
unhörbar bleibt ihre Stimme.

Doch ihre Botschaft geht in die ganze Welt hinaus,
ihre Kunde bis zu den Enden der Erde.
Dort hat er der Sonne ein Zelt gebaut.

Sie tritt aus ihrem Gemach hervor wie ein Bräutigam;
sie frohlockt wie ein Held

und läuft ihre Bahn.

Am einen Ende des Himmels geht sie auf
und läuft bis ans andere Ende;
nichts kann sich vor ihrer Glut verbergen.

Psalm 19 Verse 1 - 7



In der Natur Gott begegnen

Als Zehnjähriger verbrachte ich zwei Wochen auf einer Alpe. Diese Zeit hat bleibende Eindrücke in mir hinterlassen: das Fließen des Baches vor der Alphütte, ein Wasserfall, der über die Felswände schäumt, die Abgeschiedenheit der oberen Alpe, auf der ich täglich die Rinder vom steilen Hang herunter treiben musste ...

Jahre später spürte ich, wie gut mir all die Eindrücke in der Natur getan haben. Immer wieder zieht es mich auf diese einsame Alpe zurück.



Irgendwie fühle ich mich in der Natur Gott sehr nahe.

In unserem Alltag handeln wir nach einem anderen Muster. Es heißt wahrnehmen – denken – handeln. Wir sehen z.B. einen schönen Baum.

Wir fragen uns, wie dieser Baum heißt. Möglicherweise entscheiden wir uns dann, uns darunter zu setzen. In der alltäglichen Hektik läuft dies meistens so ab: Kaum nehmen wir einen Sin-

neseindruck wahr, fallen wir sofort ins Denken und Beurteilen. Und schon sind wir beim Machen. Die Sinneswahrnehmung kommt meistens zu kurz.

Das Wahrnehmen geschieht über unsere Sinne: wir schauen mit den Augen, hören mit den Ohren, riechen mit der Nase, tasten mit den Fingern und schmecken mit der Zunge. Gelingt es uns bei der Sinneswahrnehmung zu bleiben, dann bleiben wir in der Gegenwart. Gleichzeitig erfrischt und regeneriert dies unsere Kräfte.

Viele von uns können im Sommer für einige Zeit ausspannen.

Dies kann eine Gelegenheit sein, einmal ganz bewusst in der Natur bei den Eindrücken unserer Sinne zu bleiben. Ich kann den blauen Himmel betrachten, die Wellen ans Ufer schlagen hören, den Wind in meinem Gesicht spüren und das Spiel der Wolken auf mich wirken lassen. Ich muss nichts beurteilen oder verändern. Ich nehme alles so auf, wie es sich mir zeigt.

Dies führt mich zu einer erstaunlichen Gelassenheit.

Alles, was da ist, darf da sein.

Ich lade Sie ein, in diesem Sommer einen halben, besser einen ganzen Tag in der Natur zu verbringen. Schenken Sie sich einen Wüstentag!

Nehmen Sie kein Buch zum Lesen mit, lassen Sie ihr Handy zu Hause. Sie müssen auch kein Wanderziel erreichen. Nehmen Sie einfach die Eindrücke aus der Natur auf.

Pfr. Gerhard Mähr

Impressum:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrer Gerhard Mähr
6911 Lochau
T: +43(0)5574 / 424 33
F: +43(0)5574 / 424 33-6
pfarrer.maehr@pfarre-lochau.at
www.pfarre-lochau.at

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
08. September 2010

Mein liebstes Bibelwort



Für mich gibt es viele bedeutende Bibelstellen und darum fällt mir die Antwort nicht leicht. Je nach meiner momentanen Situation, sprechen mich immer wieder Bibelstellen besonders an.

Eine für mich besondere Bibelstelle ist im 1. Korintherbrief 13,7-8. Paulus schreibt hier von den höheren Gnadengaben - **das Hohelied der Liebe**. Es heißt hier: „**Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf.**“ Es gibt etwas, das niemals aufhört - die Liebe. Ich denke mir öfters, wenn wir bei der Familienmesse das Lied: „Gottes Liebe ist so wunderbar“ singen, dass es schlussendlich nur um die Liebe geht. Jesus hat im Doppelgebot der Liebe (Mt 22,37-39) alles zusammengefasst. Es geht für mich darum, dass wir Menschen, nicht Großes vollbringen müssen, sondern den Alltag mit Liebe leben sollen.

Eine Liebe, die geduldig ist und nicht ihren Vorteil sucht;

Eine Liebe, die das Böse nicht nachträgt und sich nicht über das Unrecht freut;

Eine Liebe, die allem standhält und niemals aufhört.

Ich wünsche mir, dass immer mehr Menschen versuchen, diese Liebe zu leben und somit die Welt im Kleinen verändern. Wie gut, dass Jesus uns dabei hilft und sein liebendes Herz für alle weit offen ist. Das Geschenk seiner Liebe ist für mich eine große Freude.

Georg Bertel



**Katholische
Jugend
und Jungschar**

Was tut sich in unserer Kinder- und Jugendarbeit?

Ministranten: Bei uns in der Pfarre Lochau sind 51 Ministranten. Es gibt vier Gruppen, die sich regelmäßig mit ihren Gruppenleitern treffen.

An Christi Himmelfahrt, 13.05.10 hatten wir einen Ausflug nur für Jungs in den Abenteuerpark Immenstaad am Bodensee geplant. Aber leider regnete es und so fuhren wir nach Sonthofen ins Wonnemar. Trotzdem hat dieser Badnachmittag allen ausgezeichnet gefallen.

Jugendraum – Jugendtreffs: Derzeit ist der Jugendtreff alle zwei Wochen am Samstag von 18:30 – 21:30 Uhr für Jugendliche ab 12 Jahre offen. Es hat sich inzwischen eine Kerngruppe gebildet, die regelmäßig kommt.

Programmangebot: Es gibt Tischfußball und einige Spiele, die für Jugendliche passend und interessant sind. Grillen am See und Spiele im Freien machen allen Spaß. Derzeit werden viele Fotos gemacht, die dann direkt mit einem Beamer gezeigt werden.

Die Jugendlichen sehen sich selber. Es ist spürbar geworden, dass sich hier eine Gemeinschaft gebildet hat. Bislang gab es keine Probleme, die Jugendlichen halten sich gut an die Regeln und sind sehr diszipliniert.

Mag. Niko Pranjic



Was tun wir als nächstes?

Ministranten- und Kinderchorlager in Doren vom 11. bis 14. Juli.

Internationale Miniwallfahrt nach Rom vom 01. bis 07. August.

In den Sommerferien ist der Jugendraum geschlossen. Mit Schulbeginn treffen wir uns wieder jeden 2. Samstag im Monat.

Mag. Niko Pranjic



Hallo Kinder!



Bald sind Ferien. Die Ferienzeit ist für viele Leute eine sehr kostbare Zeit. Viele Schätze können während dieser Zeit entdeckt werden. Ausspannen, Ruhe haben, Zeit füreinander haben...

all das können Schätze für uns sein. Jesus hat uns mit seinen vielen Erzählungen - wir Erwachsene nennen sie Gleichnisse - auch einen kostbaren Schatz geschenkt.

Einmal erzählt er auch von einem Mann mit einem Schatz.

Frag mal deine Eltern, ob sie dir diese Geschichte aus der Bibel einmal vorlesen, sie steht bei

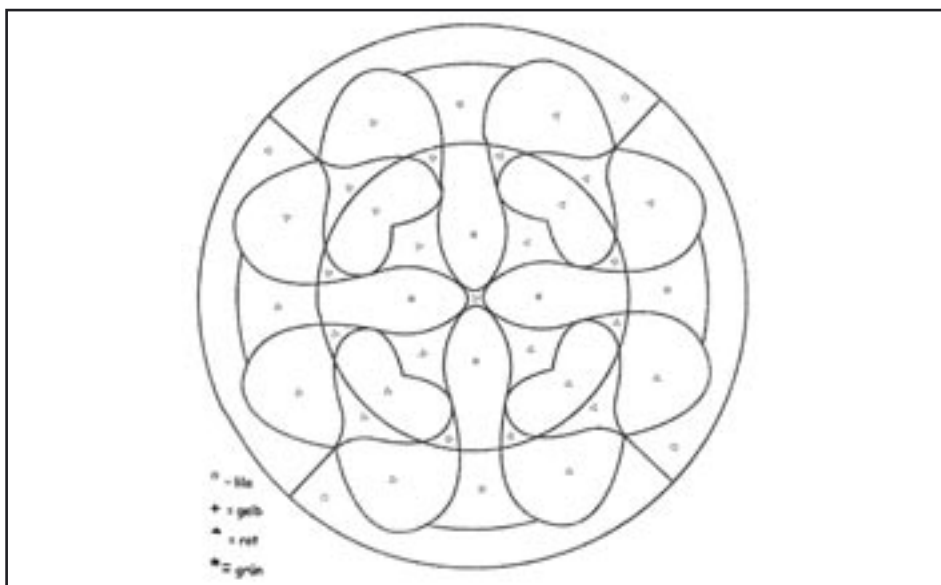
Mt 13, 44-46

Auch du bist kostbar und wertvoll so wie du bist, auch du bist ein Schatz. Vielleicht sagen Mama und Papa zu dir sogar - „ ich hab dich lieb, mein Schatz“.

Daran kannst du merken, wie wertvoll du für sie bist.

Einen wunderschönen Sommer mit viel Sonne und Begegnungen mit Schätzen wünscht dir

Dagmar





Pfarrcafe

Das Pfarrcafe nach der Sonntagsmesse hat sich in unserem Pfarrleben zu einem wichtigen kommunikativen Treffpunkt entwickelt. Speziell nach der Familienmesse ist der Andrang sehr groß. Wir sind froh, dass wir dabei von den Jugendlichen unterstützt werden. Dafür können sie sich ihr Budget für die Ministrantenwallfahrt nach Rom in diesem Sommer aufbessern.

Beim Faschingspfarrcafe, von Karl-Heinz Lerchenmüller organisiert, durften wir uns über zahlreichen und spendierfreudigen Besuch für die Romfahrt freuen.

Organisation des Pfarrcafes

Wir sind aktuell 17 Teams. Jedes Team trifft es zwei- bis dreimal pro Jahr. Ein Team besteht aus zwei oder drei Personen, die entweder Kuchen oder belegte Brötchen mitbringen. Sie dekorieren die Tische, kochen Kaffee und verrichten alle anfallenden Aufgaben in der Zeit von ca. 9.15 bis max. 12.15. Wir freuen uns sehr über neue Mitglieder!

Wer sich angesprochen fühlt und vielleicht einen Partner mitbringt, soll sich bitte unter Tel. 0664/ 73 61 82 77 bei mir ab 18.00 melden. Natürlich machen wir jedes Jahr einen Ausflug mit gemütlichem Beisammensein und Austausch.

Mit dem Erlös des Pfarrcafes unterstützen wir karitative und sinnvolle Zwecke! Aktuell übernehmen wir die Krankenpflegeausbildung für ein palästinensisches Mädchen im Westjordanland. Ohne Ausbildung werden die Mädchen sofort nach der Schule verheiratet. Durch diese Ausbildung mit Bachelor-Abschluss können sie die Spirale der „Aussichtslosigkeit“ durchbrechen. Sie haben die Möglichkeit zu einem selbstbestimmten Leben. Diese Krankenpflegeschule wird von den Salvatorianerinnen geleitet. Sr. Melitta (Marlies Kaufmann) aus Lochau lebt und arbeitet dort und hat uns um Unterstützung gebeten.

Ich denke, dies ist eine sinnvolle Verwendung des Erlöses!

Monika Pichler

Pfarrausflug nach Augsburg

Unter der Führung des profunden Stadtkenners, Herrn Manfred Heimbach lernten wir diese alte römische Stadt mit heute 265.000 Einwohnern kennen.

Einige wichtige Geschichtsdaten: 15 vor Christus errichteten zwei Stiefsöhne von Kaiser Augustus am Zusammenfluss von Lech und Wertach ein römisches Lager, Augusta Vindelicum.

Dies war für 400 Jahre die Hauptstadt der römischen Provinz Rätien. Die Römerin Afra starb hier als Christin den Märtyrertod. 955 überfielen die gefürchteten Hunnen Augsburg.

Zusammen mit Kaiser Otto war Bischof Ulrich maßgeblich beteiligt am Sieg über diese Gefahr für das ganze christliche Abendland. So sind Afra und Ulrich zu den beiden Stadtpatronen von Augsburg geworden. 1555 wurde hier nach dem Dreißigjährigen Krieg, ausgelöst durch die Kirchenspaltung zwischen Katholiken und Protestanten, der Augsburger Religionsfriede geschlossen.

Zuerst besichtigten wir das prächtige Kurhaus samt Wintergarten und Parktheater.

Danach besuchten wir den eindrucksvollen romanisch-gotischen Mariendom, entstanden um 994. Das etwa 1000 Jahre alte Bronzeportal gilt als das bedeutendste Bronzekunstwerk des Mittelalters in Süddeutschland. Im Inneren des Domes bewunderten wir die vier Tafelbilder von Hans Holbein d.Ä. und die um 1140 entstandenen fünf Prophetenfenster. Diese Werke der Hochromanik sind der älteste erhaltene Glasgemäldezyklus der Erde. In der Krypta stimmte unser Herr Pfarrer zur Ehre Gottes einen Hymnus an. In der Kirche St. Peter am Perlach hörten wir die Geschichte dieser wichtigen Kirche mit dem bekannten Gemälde „Maria die Knotenlöserin“.

Nach dem Mittagessen im Ratskeller besichtigten wir die von Jakob Fugger dem Reichen 1521 gestiftete Fuggerrei. Diese älteste Sozialsiedlung der Welt wird auch heute noch als sozialer Wohnbau verwendet.

Danach hatten wir noch Zeit zur freien Verfügung, bevor es wieder heimwärts ging und wir dank des umsichtigen Chauffeurs und der Organisatorin Annelies Ellensohn Punkt 19.00 in Lochau ankamen.

Alfred Hebenstreit





Bibel-Kurs mit Frau Dr. MMag. Agnes Juen



In Lochau hat an vier Abenden der Kurs „Bibel einfach lesen“ stattgefunden. Dieser Kurs wurde vom Kath. Bildungswerk Lochau organisiert.

Jede Religion hat ihr „Heiliges Buch“, die Christen die Bibel. Bibel heißt soviel wie Bibliothek. Wenn man sich mit der Bibel und somit auch mit dem eigenen Glauben beschäftigt, stößt man oft an seine Grenzen. Es ist dann schön, wenn man Schwieriges, in der heutigen Zeit Unverständliches, erklärt bekommt. Frau Dr. MMag. Agnes Juen hat es wunderbar verstanden, uns das Buch der Bücher zu erklären.

Sie gab uns Einblicke über welchen Zeitraum und in welchen Gebieten die Bibel entstanden ist. Wir bekamen Hinweise wie z.B. Textstellen heute zu verstehen sind und dass Zahlen einen symbolischen Charakter haben, um gewisse Dinge zu erklären. Die Informationen über die einzelnen Bücher in der Bibel und wie man Textstellen/ Querverweise findet und lesen kann, war ein spannender Teil in diesem Kurs. Die Abende waren methodisch abwechslungsreich aufgebaut und individuelle Fragen hatten jederzeit Platz.

Auf dieser Reise durch die Bibel konnten alle ihre eigenen Erfahrungen machen und sich auf ihre Weise mit dem „Buch“ auseinandersetzen.

Einige Motivationen der Teilnehmer :
Helga:

„Ich habe die Bibel als Roman gelesen und ich hätte gerne einen Vergleich. Außerdem ist mir die Predigt in der Kirche nicht immer verständlich.“

Thomas:

„Ich möchte Glaube und Spiritualität vertiefen. Ich suche Ausgleich zur Arbeit und möchte aus der Bibel für mein Leben lernen. Außerdem habe ich ein literarisches Interesse an der Bibel.“

Annemarie:

„Ich will die Bibel für den täglichen Gebrauch anwenden, daher werde ich in Zukunft mehr Bibel lesen und möchte sie im Gottesdienst besser verstehen.“

Waltraud:

„Ich möchte einfach mir Unbekanntes kennen lernen.“

Anni:

„Wie kann ich die Bibel in meinem Leben umsetzen? Ich möchte mehr über die Hintergründe der damaligen Zeit erfahren.“

Wolfgang:

„Als Lektor möchte ich die Grundlagen der Bibel kennenlernen.“

Franz:

„Die Einladung „Bibel einfach lesen“ war für mich sehr einladend. Ein Blick in die Bibel verdeutlicht einen Teil der Kirchengeschichte ebenso wie viele Weisheiten. Am 23. April jedes Jahres ist der Weltbuchtag, dabei sollten wir einmal mehr an das meist verbreitete Buch der Welt denken. Gibt es einen Weltbibeltag?“

KBW Lochau

Uta Van Daele-Schörpf



Aus der Schule geplaudert



Die Vorarlberger
Mittelschule – Lochau

Die Vorarlberger Mittelschule ist Teil der bundesweiten Entwicklung der „Neuen Mittelschule“.

Die Vorarlberger Mittelschule hat sich folgende Ziele gesetzt:

- ein umfassendes Bildungsangebot, das die frühe Entscheidung der Schüler/innen über die weitere Bildungslaufbahn vereinfacht,
- allen Schüler/innen gleiche Anschlussmöglichkeiten und dieselben Chancen zu bieten,
- eine zusätzliche Fremdsprache im Pflichtschulbereich zu ermöglichen,
- den Notendruck in der Volksschule etwas zu mildern,
- die Leistungsgerechtigkeit bei Abschlüssen und Berechtigungen in andere Schultypen zu erhöhen,
- den im Schulsystem vorhandenen Unterschied zwischen Hauptschule und Gymnasium zu beseitigen,
- einen Einstieg in einen Schulentwicklungsprozess zu ermöglichen und
- die Schüler/innen für selbständiges Arbeiten und gemeinschaftliches Lernen fit zu machen, um im späteren Leben kompetent und sozial wirken zu können.

Mag. Niko Pranjic
Religionslehrer der Vorarlberger
Mittelschule in Lochau



Sr Maria Magdalena von Gwiggen



„Die Suche nach Ruhe darf kein Selbstzweck sein“

Was bewegt eine junge Frau dazu ins Kloster einzutreten?

Schwester Magdalena: Nach einer Koch/Kellner-Lehre bekam ich gesundheitliche Probleme, die mit diesem Beruf nicht vereinbar waren. Daher wusste ich, dass mir ein Berufswechsel bevorstand. Meine beiden älteren Schwestern standen kurz vor der Heirat und ich war unruhig, weil ich noch nicht wusste, wo mein Weg mich hinführen sollte. Immer mehr reifte bei mir die Gewissheit, dass ich in einem weltlichen Beruf nicht glücklich werde. Die Sehnsucht, ganz Gott zu gehören, wuchs und irgendwann wusste ich, dass ich in ein Kloster eintrete. Da ist mir richtig ein Stein vom Herzen gefallen.

Wie kamen sie als Steirerin dann nach Gwiggen in Vorarlberg?

Schwester Magdalena: Eigentlich wollte ich meine Zwillingschwester besuchen, die einige Monate vorher in Gwiggen eingetreten war. Es gefiel mir sehr gut hier und für mich war klar, dass es ein kontemplatives Kloster sein soll und nicht ein aktiver Orden. Ein kontemplativer Orden bedeutet ein Leben im Verborgenen für Gott. Das heißt, wir in Gwiggen, gehen nicht auf die Menschen zu, sondern erbitten für

die Menschen Segen und Heil bei Gott. Immer wieder rufen Menschen hier im Kloster bei uns an und bitten um ein Gebet.

Wie wichtig war der Eintritt ihrer Zwillingschwester ins Kloster für ihre Entscheidung?

Schwester Magdalena: Eigentlich hat ihre Entscheidung dazu geführt, dass ich dachte, ich trete nicht ein, denn ich hab ja die Reaktionen der Familie auf ihre Entscheidung erlebt. Wir kommen aus einer „normal“ katholischen Familie. Also unsere Eltern sind nicht ausgesprochen religiös, aber in unserer Landwirtschaft gehört das Leben mit Gott und der Natur ganz selbstverständlich dazu. Meine Eltern konnten sich nicht vorstellen, dass ein junger Mensch glücklich werden kann in einem Kloster. Sie haben aber unsere Entscheidungen akzeptiert und kommen jetzt jedes Jahr auf Besuch und sehen, dass wir glücklich sind.

Wie schaut denn der Alltag in einem Kloster aus?

Schwester Magdalena: Unser Tag beruht auf 3 Säulen: Liturgie, Arbeit und geistliche Lesung - das heißt das persönliche Gebet. Um 5.15 Uhr beginnt unser Tag mit der Mette, daran schließt das persönliche Gebet an und nach dem Frühstück nimmt jeder seine Arbeit auf. Meine Tätigkeitsfelder sind die Küche und die Töpferei. Um 11 Uhr ist die Mittagsmesse mit anschließendem Mittagessen. Danach sitzen wir Schwestern zusammen und es wird geplaudert und gehandhabt. Bis dahin verrichten wir unseren Tag in weitgehendem Schweigen, nur das Nötigste wird gesprochen. Um 13.45 Uhr nimmt jede wieder ihre Arbeit auf und ab 16.30 Uhr haben wir eine geistliche Lesung, die Vesper, dabei singen wir den Choral auf Lateinisch. Nach dem Abendessen ist das Komplet als letzte Gebetszeit. Ab 21 Uhr ist Bettruhe.

Kloster Gwiggen ist auch für Gäste offen. Was suchen Menschen, die nach Gwiggen kommen?

Schwester Magdalena: Sie suchen Stille und Erholung. Manche sind dann doch wieder viel unterwegs, weil sie soviel Stille doch nicht ertragen. Man-

che nehmen weitgehend am Klosterleben teil, feiern die Liturgie mit uns, arbeiten mit uns schweigend in unserem großen Garten oder der Waschküche und nehmen geistliche Begleitung in Anspruch. Das Klosterleben bietet wenige Möglichkeiten zur Ablenkung und in der Stille tauchen Dinge auf, die im weltlichen Alltag gut verdrängt werden können. Es geht darum, die Ordnung in sich herzustellen und dann ist die Begegnung mit Gott möglich.

Hat die Gästenachfrage in letzter Zeit zugenommen?

Schwester Magdalena: Ja, ich finde schon. Die Menschen können immer häufiger dem Druck im Berufs- oder Familienleben nicht mehr standhalten und suchen eine Zeit der Ruhe und Besinnung. Die Menschen, die zu uns kommen, wissen oft nicht, was sie suchen, aber sie wollen Abstand gewinnen. Sie bleiben zwischen einer und drei Wochen und manche kommen immer wieder. Wichtig ist mir, dass die Ruhe kein Selbstzweck ist, sondern der Beginn der Begegnung mit Gott und die Öffnung zu den Menschen.

Das Gespräch führte Andra Kramer

Schwester Magdalena kam vor zehn Jahren, als 20jährige, aus der Oststeiermark in die Zisterzienserinnenabtei Mariastern nach Gwiggen.

Auch ihre Zwillingschwester, Schwester Immaculata, lebt dort. Die beiden sind die jüngsten Ordensschwestern in Gwiggen.

In Mariastern/Gwiggen leben derzeit 22 Kloster-Schwestern. Neben einem Gastaufenthalt bietet Gwiggen verschiedene Möglichkeiten der Besinnung.

Mehr dazu unter:

www.mariastern-gwiggen.at
oder Tel: 05573/82234. S

Schwester Magdalena bietet mit Kolleginnen einen Internetgebetskreis an, unter www.beten-gott-finden.at



Die Frau, die nicht mehr kochen wollte



Eine junge Frau, frisch verheiratet, hatte nicht viel Ahnung vom Kochen. Sie wohnte zum Glück in der Wohnung über der Schwiegermutter.

Mit der Pfanne in der Hand rannte sie über die Stiege zur Schwiegermutter, ihr mit Genugtuung sagte, wann das Fleisch mit Wasser aufzugießen sei. Für die junge Frau war jedes neue Menü eine Kraftanstrengung. Aber was tat sie nicht alles aus Liebe.

Mit der Zeit lernte sie, nicht nur gut, sondern auch schnell zu kochen, was auf Unverständnis bei der Schwiegermutter stieß. „Kochen braucht seine Zeit.“ Die Zeit hatte die junge Frau nicht, sie war berufstätig.

Dann kamen die Kinder, die Schwiegereltern erkrankten. Die Frau kochte für die Schwiegermutter Magendiät, für den Schwiegervater Leberdiät, dem Mann fischte sie die Zwiebeln aus dem Gulasch und den Kindern kochte sie das Lieblingsessen. Die Schwiegereltern starben, die Kinder wurden größer, der Mann suchte eine andere. „Wo lag der Fehler“, fragte sich die Frau immer wieder.

Die „Neue“ konnte hervorragend kochen. Dies bestätigten die Kinder nach jedem Besuch beim Vater. War die Ehe vielleicht doch am Kochen gescheitert? Sie war sich keiner Schuld bewusst, sie hatte ihr möglichstes getan.

So beschloss sie einen Schlusstrich unter die Angelegenheit zu machen und verlegte ihre Aufmerksamkeit auf den Garten.

Sie räumte alle Kochbücher weg, denn es war unwahrscheinlich, dass sie in Zukunft noch einmal einen Mann bekochen würde. Wochen- und monatelang stocherte sie im Garten herum, räumte die Blätter von den Wegen und Beeten. So wurde aus dem Garten ihr Paradies, in dem sie sich verwirklichen konnte.

Ihr liebster Baum war ein Apfelbaum. Unter ihm hatte die Frau die geliebten Wellensittiche und Meerschweinchen begraben. Sie saß gerne auf der Bank und erinnerte sich an frühere Zeiten. Wenn noch viel Laub in den Zweigen hing, herrschte grünes Licht vor, im Spätherbst schwebte eine ungewöhnliche Weiße in den Zweigen. Wenn andere Frauen Gemüse putzten oder Fleisch brieren, roch es unter dem Baum nach Erde und nicht nach Bratfett. Schon seit langem stand die Frau eher auf Käsebrot als auf Schweinebraten.

Wenn der Winter kam, nahm sie beunruhigt Abschied von ihrem Garten und freute sich schon aufs Frühjahr, um in der Erde zu wühlen und auf ihrer Bank den Gedanken nachzuhängen.

Christa Hutter

Schmunzelecke

Fritz und Franz haben Nüsse geklaut. Um nicht entdeckt zu werden, schleichen sie in die gerade offen stehende Leichenhalle, um sie zu teilen. Vor der Tür verlieren sie noch zwei ihrer Nüsse. „Eine für Dich, eine für mich; eine für Dich, eine für mich“, murmeln sie.

Der Küster kommt vorbei und hört den Sermon. Ihm sträuben sich die Haare. Er läuft zum Pfarrer: „Herr Pfarrer, in der Leichenhalle spukt es. Da handelt Gott mit dem Teufel die Seelen aus!“

Der Pfarrer schüttelt nur den Kopf und geht mit dem Küster leise zur Leichenhalle.

„Eine für Dich, eine für mich; eine für Dich, eine für mich. So, das sind jetzt alle. Nun holen wir uns noch die beiden vor der Tür!“

„Mama“, fragt ein Dinosaurierbaby, „kommen Dinos auch in den Himmel?“

„Nein, ins Museum“, antwortet die Mutter.

Kommt ein verstorbener Pastor vor die Himmelstüre und muss warten. Kommt ein verstorbener Busfahrer und wird sofort eingelassen.

Beklagt sich der Pastor: „Warum muss ich warten? Ich bin doch vom Fach!“

Antwortet Petrus: „Wenn du gepredigt hast, haben alle Leute geschlafen. Wenn der Busfahrer Bus gefahren ist, haben sie alle gebetet!“

Frau Huber hat Drillinge bekommen. Der 7jährige Bruder wird gefragt wie sie heißen.

„So wie ich Papi verstanden habe: Himmel, Arsch und Zwirn!“



Dank an Frau Gertraud Lässer für 28 Jahre Religionsunterricht



1982 hat Frau Gertraud Lässer mit zwei Stunden Religionsunterricht an der Sonderschule begonnen. Seit damals sind praktisch alle Schülerinnen an unserer Volksschule und am Sonderpädagogischen Zentrum durch ihren Religionsunterricht geprägt worden.

Worauf hat Frau Lässer den Schwerpunkt ihres Religionsunterrichtes gelegt?

Es war ihr wichtig, dass der Religionsunterricht eine saubere Theologie als Grundlage hat. Aus diesem Grund hörte sie nie auf, sich ständig fortzubilden. Sie wollte den Kindern in einer sich wandelnden Welt und Kirche gerecht werden.

Religionsunterricht muss mit allen Sinnen erfahrbar sein. So „eroberte“ sie sich in der Volksschule einen eigenen Raum. Im Religionsraum fällt zuerst die „Mitte“ auf. Sie zieht durch eine Kerze oder ein anderes religiöses Symbol die Aufmerksamkeit auf sich. Dort wird z.B. eine Jesusgeschichte mit Figuren gestellt.

Um die Mitte herum versammelt sich die Klasse zum Ruhigwerden und zum Gebet. Im Religionsraum finden auch Klassenmessen und Versöhnungsgottesdienste statt oder es wird das Sakrament der Beichte gespendet.

Ganz wesentlich war der persönliche Einsatz von Frau Lässer für „ihre Schüler“. Ein besonderes Auge hatte sie für jene Schüler, die sich mit dem Religionsunterricht schwer taten. Gerade mit ihnen und wenn möglich auch mit ihren Eltern versuchte sie ins Gespräch zu kommen.

Frau Lässer war eine Vollblutlehrerin. Sie war ein vollwertiges Mitglied des Lehrkollegiums. In allen Belangen hatte sie immer die ganze Schule und die Eltern im Auge. Dies honorierten die KollegInnen mit einer hohen Wertschätzung des Religionsunterrichtes.

Im Namen aller Kinder und ihrer Eltern sage ich dir, liebe Gertraud, ein von Herzen kommendes Vergelt's Gott und Dankeschön.

Wer weiß, in welchem Bereich unseres Pfarrlebens Du Dich nach einer guten Phase des Abstands wieder einsetzt?

Pfr. Gerhard Mähr

Wenn wir lieben und mit ganzer Seele an etwas glauben, fühlen wir uns stärker als die Welt und sind von einer Gelassenheit erfüllt, die aus der Gewissheit herrührt, dass nichts unseren Glauben besiegen kann.

Paulo Coelho

Auf dem Jakobsweg

Der Krieger des Lichts versucht heraus zu finden, worauf er sich verlassen kann.

Und überprüft immer wieder seine Ausrüstung, die aus drei Dingen besteht: Glaube; Liebe, Hoffnung

Paulo Coelho

Handbuch des Kriegers des Lichts

Wir danken ...

... allen Müttern und Vätern, die sich für die Vorbereitung ihrer Kinder zur Erstkommunion eingesetzt haben.

... allen FirmhelferInnen, den KöchInnen und Georg Bertel und dem Chor Generations für den Musikdienst in der Firmvorbereitung.

... Sonja Reichart, Verena Bühler als Eltern, Bianca Biegger und Peter Wadlegger als Jugendlichen und natürlich unserem Pastoralpraktikanten Mag. Niko Pranjic für ihren Einsatz für unsere Jugendlichen in unserem Jugendraum.

... allen Chören und Einzelpersonen, die eine Maiandacht musikalisch und inhaltlich gestaltet haben.

... Verena Bühler und ihrem Team für die wunderbaren Blumenteppeiche zum Fronleichnamfest in unserer Kirche

... unseren sechs Kirchenreinigungs- und acht Kirchenschmuckteams für unsere immer saubere und wunderbar geschmückte Kirche

... den Personen, die uns jeden Sonntag im Pfarrcafe die Möglichkeit zum Gespräch und zur Begegnung schenken



Kindersegnung am 04.07 um 11.00

Bei der letzten Jesusfeier vor den Ferien werden alle Kinder von Pfr. Mähr und Kaplan Johannes Sandor gesegnet werden.

So können wir alle gestärkt mit Gott an unserer Seite, in die Ferien gehen.

In diesem Sinne wünschen wir „Gottes Segen auf all euren Wegen.“

Das Jesusfeier-Team

Bernadette Groß,
Karin Hehle,
Edeltraud Rädler und
Monika Schwaninger

Einladung zur Wallfahrt am 28. August auf den Gebhardsberg

Treffpunkt:

7.00 Uhr auf dem Pfarrplatz in Lochau.

Um möglichst vielen alten und jungen Menschen das Erlebnis einer Wallfahrt zu ermöglichen, fahren wir in diesem Jahr mit Privatautos nach Bregenz zum „Franz-Ritter“.

Von dort wandern wir bis zu unserem Ziel und feiern gemeinsam die Hl. Messe.

Der Hl. Gebhard ist seit 1914 Landespatron Vorarlbergs. Der Gebhardsberg, wo sich einst die Burg Hohen-Bregenz befand, ist nach dem Heiligen benannt.

Er soll am 27. August 949 in Bregenz geboren worden sein und starb 995 als Bischof Gebhard II. von Konstanz.

Im 17. Jahrhundert entstand in den Ruinen von Hohen-Bregenz eine Eremitenklausur. Es entwickelte sich daraus eine Wallfahrtsstätte zu Ehren des Hl. Gebhard.

Mary Wild

Sanierung des Daches der Theresienkapelle abgeschlossen!

Die Dachsanierung der Theresienkapelle am Pfänder wurde im Mai 2010 erfolgreich abgeschlossen.

Für die vielen Spenden auch aus Lochau bedanken wir uns recht herzlich. „Vergelt's Gott“ an jeden einzelnen Spender.

Wir laden zu einem gemeinsamen Gottesdienst mit anschließender Agape am **Sonntag, 25.07.2010 um 10 Uhr in der Theresienkapelle am Pfänder** ein.

Theresienkapelle am Pfänder – Fam. Reichart



Beten – Gott erspüren

Kurs: September 2010 - Juni 2011 im Kloster Gwigen

Äbtissin M. Hildegard Brem bietet zusammen mit einem Schwesternteam einen einjährigen Kurs über das Beten an. Die Schwestern wollen vor allem jüngere, suchende Menschen ansprechen. Die Kursteilnehmer treffen sich monatlich an einem Nachmittag.

Kosten: € 100 insgesamt inklusive Abendessen.

Infos und Anmeldung:

Kloster Gwigen 0 55 73/ 82 2 34

www.beten-gott-finden.at



Hochzeiten



Thullner Harald und Kohler Sandra
Landstraße 19, Lochau
Trauung am 05.03.2010



Melanie Havel und Jenny Wolfgang
Birkenfeld 23, Fußsach
Trauung am 21.05.2010

Taufen



Malang Klara Sophie
der Eltern Feuerstein Susanne und
Malang Dietmar
Schwedenstr. 5, 6912 Hörbranz
Taufe am 05.06.2010



Schmid Elena Sophie
der Eltern Dipl.Ing. Schmid Michael und
Dipl.-Ing., Dr. Techn. Schmid Michaela
Bahnhofstraße 19, 6911 Lochau
Taufe am 05.06.2010

Die nächsten Tauftermine:

Samstag, 03.07.2010, 15.00 Uhr
Samstag, 28.08.2010, 15.00 Uhr
Samstag, 25.09.2010, 15.00 Uhr
Samstag, 06.11.2010, 15.00 Uhr
Samstag, 04.12.2010, 15.00 Uhr

**Bei Todesfällen und dringenden
seelsorglichen Angelegenheiten
wenden Sie sich bitte während
der Urlaubszeit von Pfarrer Mähr
an folgende Personen:**

12.07. – 18.07.2010
an die Pfarrsekretärin Frau Sonja
Reichart, TelNr. 0664/9240435

26.07. – 01.08.2010
an die Pfarrsekretärin Frau Sonja
Reichart, TelNr. 0664/9240435

02.08. – 15.08.2010
an Frau Sybille Willer, TelNr.
0664/739985427

Die Patres vom Salvatorkolleg
übernehmen dankenswerterweise
die Beerdigungen.

Unsere Verstorbenen

25.04.2010, **Gebhard Stöckler**, Jhg. 1922, Schwendeweg 20
09.05.2010, **Anton Ludescher**, Jhg. 1926, Am Hoferfeld 8
10.05.2010, **Aurel Kuen**, Jhg. 1922, Unterhalden 3
19.05.2010, **Johann Schwarz**, Vzlt i. R., Jhg. 1935, Bahnhofstraße 48
23.05.2010, **Franz Pfanner**, Jhg. 1925, Schwendeweg 18
24.05.2010, **Johann Pedratscher**, Jhg. 1944, Bahnhofstraße 50
01.06.2010, **Walter Haest**, Jhg. 1941, Am Rintel 21
02.06.2010, **Alois Degasperi**, Jhg. 1936, Ruggburgstraße 28
09.06.2010, **Kaspar Stadler**, Jhg. 1924, Wellenstein 2

Wir wollen unseren Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.



Besondere Gottesdienste / Gebetsmeinung des Papstes

Juli

Gott achtet die Freiheit

Für die politischen Wahlen in allen Staaten, sie mögen von Hochachtung vor der Freiheit der Bürger getragen sein.

Für die Christen in den städtischen Ballungsräumen, die sich für Bildung, Gerechtigkeit, Solidarität und Frieden einsetzen.

Freitag, 02.07.2010

Krankenkommunion

Samstag, 03.07.2010

15.00 Uhr Tauftermin

Taufe von Gloria Esther Scheil und Pia Stampfel

Sonntag, 04.07.2010

11.00 Uhr Jesusfeier mit Kindersegnung und Vater-unser-Feier der ersten Klassen der VS

Donnerstag, 08.07.2010

08.00 Uhr Interreligiöse Feier zum Schulschluss – Vorarlberger Mittelschule

Freitag, 09.07.2010

08.00 Uhr Interreligiöse Feier zum Schulschluss – Volksschule und SPZ

Samstag, 24.07.2010

15.00 Uhr Trauung von Elke Kohler und Bernhard Huber

Sonntag, 25.07.2010

10.00 Uhr Dankgottesdienst zum Abschluss der Renovierung des Daches der Theresienkapelle mit Pfr. Gerold Reichart – anschl. Agape

Ab Ferienbeginn (12.07.) wird am Werktag nur die Hl. Messe am Dienstag um 09.00 Uhr gefeiert. Die Messen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag entfallen.

August

„Ich war obdachlos“

Für die Arbeitslosen und die in Not Geratenen, um Verständnis und konkrete Hilfe. Für alle durch Hunger und Krieg zur Auswanderung Getriebenen:

Die Kirche öffne ihnen ihre Tore und biete ihnen ohne Rücksicht auf ihre Herkunft und Religion Heimat.

Sonntag, 01.08.2010

09.30 Uhr Eucharistiefeier im Schulhof anlässlich des Dorffestes

Sonntag, 15.08.2010

09.30 Uhr Maria Aufnahme in den Himmel. Kräuter- und Blumensegnung; Beginn im Pfarrgarten

Freitag, 27.08.2010

Krankenkommunion

19.00 Eucharistiefeier bei der Rochuskapelle

Samstag, 28.08.2010

07.00 Pfarrwallfahrt auf den Gebhardsberg Treffpunkt: 7.00 Uhr Pfarrplatz
Wir fahren mit Autos nach Bregenz zum Franz- Ritter und wandern von dort aus zum Gebhardsberg.

15.00 Tauftermin

Sonntag, 29.08.2010

08:30 Pfarreinzug von Pfarrer Mähr am Eichenberg

09.30 Uhr Eucharistiefeier – Feier unseres Diözesanpatrons Hl. Gebhard

Ab Sonntag, 05.09.2010 findet die Sonntagsmesse in Lochau immer um 10.00 statt.

Die Jesusfeier am ersten Sonntag verschiebt sich auf 11.15. Das Pfarrcafe freut sich weiterhin auf Ihren Besuch!

Die Hl. Messe am Mittwoch um 08.00 entfällt, weil Pfr. Mähr um 19.30 die Messe am Eichenberg feiert.
Wir bitten Sie um Ihr Verständnis.

September

Gottes Wort schafft Leben

Für die Menschen in unterentwickelten Ländern: Die Verkündigung des Evangeliums befähige sie zu einem glaubwürdigen Einsatz für den menschlichen Fortschritt.

Für die Menschen in den Kriegsgebieten: Unsere in Liebe offenen Herzen mögen dazu beitragen, die Kämpfe und das Blutvergießen zu überwinden.

Montag, 13.09.2010

08:00 Eröffnungsgottesdienst der VS und SPZ

Dienstag, 14.09.2010

08:00 Eröffnungsgottesdienst der Mittelschule

Donnerstag, 16.09.2010

19.00 Uhr Anschließend an die Abendmesse findet wieder die wöchentliche Anbetung bis 20.15 Uhr statt

Sonntag, 19.09.2010

10.00 Uhr Familienmesse mit Erntedank – anschließend Kasperltheater

Samstag, 25.09.2010

15.00 Uhr Tauftermin

Sonntag, 26.09.2010

10.00 Uhr Eucharistiefeier beim Feuerwehrhaus

Ab Schulbeginn (13.09) finden die Werktagsgottesdienste wieder wie gewohnt statt.

Ab Oktober ist die Familienmesse jeweils am 4. Sonntag im Monat